

„Berliner Tageblatt“

erschint täglich zweimal mit Ausnahme des Sonntags, an welchem es nur in einer Morgen-Ausgabe ausgeht.



Abonnements-Preis

auf das „Berliner Tageblatt“ nebst „Samstag-Belagerung“, sowie dem „Illustrirten Wochenblatt“ „ULK“, der „Frische Wäppler“, „Sittigkeit“, dem „Berliner Tageblatt“ „Berliner Nachrichten“ und den „Berliner Nachrichten“.

Berliner Tageblatt

Nummer 518.

Berlin, Dienstag, den 13. Oktober 1891.

XX. Jahrgang.

Unser siebenzigjähriger Virchow

begreift und begründet heute die gesamte christliche Welt. Auch wir wollen zur Feier dieses Tages nicht zurückbleiben und was an uns ist, thun, um das Bild des großen Forschers, des überaus gerechten Politikers, des mildherzigen Menschenfreundes unserer Zeiten in großen Zügen zu veranschaulichen.

Virchow als Volksvertreter.

Ich halte auf mein Recht, und darum erlaube ich auch das Recht der Anderen an. Das ist mein Standpunkt im Leben, in der Politik, in der Wissenschaft. Wir sind es uns schuldig, unser Recht zu verteidigen, denn es ist die einzige Möglichkeit unserer individuellen Entwicklung und unseres Einflusses auf das Allgemeine.

wurde seines wissenschaftlichen Amtes entsetzt, dann wieder bedingungslos zu demselben zugelassen — wobei die hilfsbereite Hand Alexanders v. Humboldt sich bemerkbar machte —; allein als ihm während einer geistreichen wissenschaftlichen Exilzeit, jünger er nicht einen Augenblick, dem ehrenvollen Rufe an die dortige Hochschule Folge zu leisten.

Der jugendliche Professor für pathologische Anatomie hielt sich in allen politischen Fragen vorerst still. Sein Sinn war ausschließlich seinen Forschungen zugewandt. Allein das Feuer glommt unter der Asche, und es beharrte nur des Bundes, welchen die Lebensruhe der Allgemeinheit in Preußen anfordern sollte, um auch Virchow wieder zum Eintritt in die politische Bewegung zu veranlassen.

Man ist feinsinnig nur als man leicht dazu geneigt, den schmerzlichen Verstoß der sechziger Jahre als einen vergeblich gefassten hinzustellen. Man gefalt sich förmlich in der Vorstellung, als ob es sich lediglich um ein Duell zwischen dem unpopulären deutschen Professor und dem auf die Zustände gestügten preussischen Staatsmann dabei gehandelt hätte.

an, an welchen das öffentliche Recht nach der Auffassung Virchows trankte. Das ist der bleibende Ruhm in der parlamentarischen Laufbahn dieses Mannes, daß er mit der Würdetheit eines naturwissenschaftlichen Forschers, ohne irgend welches rednerische Weisheit, immer wieder auf den Kern der Frage, auf den budgetrechtlichen Standpunkt der Volksvertretung zurückkam.

Gerade unser Mann wie Virchow gegenüber wäre nichts weniger angebracht als eine Schmeichelei oder eine absichtliche Verdunkelung der Thatlagen. Deshalb setzen wir nicht an, es auszusprechen, daß die große Zeit seiner parlamentarischen Wirksamkeit mit dem Abschlusse der Konstituensperiode zu Ende ging. Er hat späterhin vielleicht ungleich wirksamere Reden in preussischen Abgeordnetenhäuser gehalten — es sei hier nur an seine merkwürdigen Vorträge in der sogenannten Kulturkampfdebatte, die ja dort ihm ihren Namen verdankt, an die hundertfachen Auseinandersetzungen über den Romanismus, über die Wesen der deutschen Universitäten erinnert —, allein es kann nicht geleugnet werden, daß er nicht mehr fortbauend im Mittelpunkt des Kampfes stehen wollte.